

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 14 (1892)
Heft: 12

Anhang: Beilage zu Nr. 12 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Die drei Armspangen.

Novelle von M. Sack-Schöpf.

Es war kurz vor Weihnachten. In einem jener antiken Säle der alten Bernerburger Häuser, deren Eichenvertäfelung und dunkelbraunen antiken Stühle und Tische einen beinahe düstern aber behäbigen Eindruck machten, saßen, eifrig mit Arbeiten für eine Christbeherung armer Kinder beschäftigt, zwölf junge, liebliche Mädchengestalten. Sie gehörten nicht gerade dem Patriziate an, wohl aber den bessern Ständen. Die Jünglein arbeiteten so geschäftig wie die Hände, nur bisweilen ruhend, wenn die eine oder andere der jungen Damen ein Lied oder ein Klavierstück zum Besten gab. Kunstprodukte waren es gerade nicht; denn die Umwiesenden spielten und sangen höchst einfache Tonstücke, und so hatte die eine, Klara Stauder, soeben das schlichte und doch ergreifende Lied: „Der Mensch soll nicht stolz sein“, beendet, als Leontine Marbach, ein Professorstochterlein, in die Worte ausbrach: „Ja, ja, es lenkt halt entschieden das Schicksal die Welt. Uns trifft vielleicht auch ein Loos, das wir jetzt noch nicht voraussehen können. Ich hatte nämlich einen wunderbaren Traum, den ich nicht loswerden kann, und der mir immer und immer wieder, wie schon damals, als ich ihn hatte, wie eine Prophezeiung erscheint.“

„Bitte, bitte, erzähle denselben!“ riefen die Gespielfinnen und Leontine lies sich nicht lange bitten. „Ihr wißt, ich war vor Jahresfrist in dem Institut von Karlthal. Dahin führte mich mein Traum. Ein wunderschöner Tag war in eine sternhelle Nacht übergegangen. Langsam zog der Mond am Himmel herauf; da war es mir im Zimmer zu enge und ich stieg langsam den Weg zum Walde hinan; aber nicht allein. Zwei von Euch begleiteten mich. Wir schwatzten wie jetzt von der Zukunft und begrüßten dabei hocherfreut die Erscheinung einer Zigeunerin, die plötzlich aus dem nahen Gehölz hervortrat. Es war ein junges, hübsches Wesen; schwarze, feurige Augen, nachdunkles, herabwallendes Haar, das mit blühenden Steinen fantasievoll durchzogen war. Ein seidener, roth und gelb gestreifter, kurzer Rock und ein dunkles goldgesticktes Mieder, das Hals und Arme frei ließ, bildete ihren Anzug. An den Füßen trug sie eine Art Sandalen, die mit kreuzweis verschlungenen Bändern weit über die Knöchel herauf befestigt waren.“

Brachtvolle Armspangen zierten ihre Handgelenke, und so — ein wunderbar schönes Bild — trat sie auf uns zu.

Gleich Melodien schlugen ihre Worte an mein Ohr, als sie sagte: „Die Stunde ist günstig, wenn die jungen Damen sich wahrfragen lassen wollen.“ — Dabei schaute sie uns mit einem so verlockenden Lächeln an, daß wir unwillkürlich nickten und in die Tische griffen, um ihr eine Gabe für ihre Kunst zu reichen; sie aber schüttelte den Kopf und sagte

leise: „In diesem Augenblicke darf ich nur geben, nicht empfangen.“ Mit diesen Worten löste sie drei ihrer Armspangen und bot sie uns auf der flachen Hand. „Wählt“, sprach sie halb gebieterisch. Die Wahl war eine schwierige; denn das war uns Allen klar, sie stand in Verbindung mit unserer Zukunft; der eine der Keisen war von Gold, der andere von Silber und der dritte von gewöhnlichem Eisen.

Auf ihrem eigenen Arme sah man von dem goldenen Bracelet tief eingedrückte Spuren hinterlassen, von dem silbernen einen blutigen Streifen, und das eiserne allein hatte sich ansehend passend erwiesen. Wir standen rathlos. Die zuerst wählte, nahm das — goldene Armband. Sie zog es an — und es paßte, schien aber immer enger und enger zu werden — bis sie einen leisen Schrei ausstieß und sagte: „O weh, es drückt doch hart.“

Die andere griff nach dem silbernen; wie sie es aber um ihren Arm legen wollte, da zerlief es in lauter Blutstropfen. Sie schrie laut auf: „Verrath,“ und mit wahren Grauen faßte ich nach dem letzten. Aber siehe da, wenn auch rauh und hart, ungeschön und wenig verlockend, schmeigten sich die beweglichen Theile wie von selbst um meinen Arm, und da es zu klein war, bildeten sich noch zwei neue Glieder, gleichsam daraus herauswachsend, und dann hielt es fest und drückte mich nirgend. Ja, mein Auge gewöhnte sich bald so daran, daß es mich schöner dünkte als das goldene.

Eben wollte ich das Zigeuner mädchen um die Deutung des Vorganges befragen, da zerlief die schöne Gestalt in Nebel und — ich erwachte.“

Eine gewisse Bekommenheit hatte sich bei dieser Erzählung des ganzen Mädchenkreises bemächtigt, als Leontine lachend ausrief: „Ihr werdet doch nicht abergläubisch sein, sonst hätte ich ja den Traum nicht erzählt.“ Und wer waren die zwei, welche bei Dir waren?“ forschten die Mädchen. „Das lohnte sich auch der Mühe, darnach zu forschen, um sich womöglich darüber zu ängstigen!“ sagte Leontine scherzend.

Das verwischte momentan den Eindruck, und bald dachte keines der Mädchen mehr an den Traum.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

„No Jacobus“ betitelt sich eine Sammlung von „bureidüchtige Geschichte, Gedichte, Aym und Rant“, welche soeben in der Meyer'schen Buchdruckerei in Luzern herausgenommen ist und Herrn Joseph Roos zum Verfasser hat. Roos, früher Lehrer in Luzern und an der Taubstummenanstalt in Copenrain, jetzt in Giffikon lebend, ist ein Meister in der Handhabung des Luzerner Dialektes, seine Schilderungen (Geschichtl nennt er sie, wiewohl nur zwei eigentliche Erzählungen darunter sind) des Volkslebens, der Sitten, Gebräuche, der Anschauungen, der Gefühle und Empfindungen des Volkes, wie die Erinnerungen aus dem eigenen Leben sind von köstlicher Frische und Naivetät, von drastischer Lebendigkeit und nicht selten von tiefem poetischem Gehalt. Auch unter den Gedichten finden sich, wiewohl sie nicht auf der Höhe der Geschichte stehen, feine und nette Sachen, z. B. der in hebblicher Manier gehaltene „Summormorge z' Luzern“, die Naturlieder und die Humoresken „All

Neu und Wädel“, „De Mönch e Pfiffschopf“, „Spot umme tho!“ u. s. w. Den Schluß bilden kernige Reime, Weisheit aus Volksmund bietend, und eine Sammlung von Anekdoten, welche auf die Lachmuskeln berechnet sind. Das Büchlein ist auch typographisch vom Verleger sauber und hübsch herausgegeben und verdient in allen Kreisen, die mit dem Volke fühlen, lebhafte Beachtung.

Wenn wir noch beifügen, daß der Verfasser, arm, verdienstlos und gelähmt, wiewohl noch jünger an Jahren, mit dem Ertrage des Büchleins (das Fr. 1. 80 kostet) eine angefangene Kneipkur zu vollenden und damit seine Gesundheit wiederherzustellen hofft, so glauben wir damit alle Beweggründe erschöpft zu haben, die zum Kaufe des hübschen und unterhaltenden Büchleins ermuntern.

Briefkasten.

Frau F. B. in B. Sie sagen uns so viel Liebes und Schönes, daß eine direkte Antwort darauf uns nicht möglich ist. Empfangen Sie aber unseren herzlichsten Dank für so viel Wohlwollen. Möge es uns vergönnt sein, Ihre Sympathien uns auch ferner zu bewahren. Ihren Wunsch sehen Sie erfüllt.

Frau A. B. in J. Für Ihren sachgemäßen, erwünschten Beitrag für Ihren herzlich gedankt.

Frau C. S. in B. Es freut uns, in Ihrem Kreise so gut aufgenommen zu sein und so viel freundliches Entgegenkommen zu finden. Grüßen Sie uns auch Ihre Knaben, welche für ihre Spezialzeitung „Für die Kleine Welt“ so großes Interesse an den Tag legen. Lassen Sie die fleißigen Leserlein beim Regenwetter der „Frauzittigante“ einmal schreiben, bitte!

Frau Wittwe A. S. in J. Sie werden die Korrektur besorgt finden. Sie sind seit 12 Jahren unsere treue Abonnentin. Da haben wir doch schon viel miteinander empfunden, gedacht und getrebt. Es würde uns herzlich freuen, wenn Sie sich auch etwa als Sonntagsgast bei uns einstellen wollten. Ihre Wänter würden uns eben so willkommen sein, als die unsrigen Ihnen.

Frau J. G. in J. B. S. Wie köstlich haben die Blüten vom Mitteländischen Meere uns entgegenduftet! Haben Sie herzlichsten Dank dafür! Es gibt nichts Zarteres und Schöneres, als solch ein Blumenquäs aus weiter Ferne, besonders, wenn man selbst noch im Schnee steht und rechtshaffen an die Finger friert. Wie doch so ein einziges, kleines Blüthen aus dem Frühling herzuzaubern kann, so daß man davon eben so beglückt ist, wie derjenige, der den Frühling aufsuchen und in seiner vollen Schönheit schmelzen kann. — Den Empfang des Abonnementsbetrages quittiren wir mit bestem Dank.

Herrn J. G. in T. Wir müssen dankend ablehnen.

Madame in C. Warum sollten Sie am Schwimmen nicht Freude haben dürfen? Die Meinung, es schide sich dies nicht für junge Damen, ist schon längst ein überwundener Standpunkt. Gewiß wird Ihnen Niemand im Ernste das Schwimmen, das Turnen und das Reiten verbieten wollen, wenn Sie im Uebrigen Ihren Platz im Leben mit nützlicher Arbeit ausfüllen. Ganz leise möchten wir Sie nur darauf hinweisen, daß wohl etwa eine arme, mit Arbeit und Sorgen belastete Mutter sich glücklich preisen würde, wenn Sie Ihren Ueberfluß an physischer Kraft etwa dazu verwenden würden, ihrer Schwäche zu Hilfe zu kommen. Ein ständendes Bad, ein erquickender, erheitender Spaziergang, monatlich nur einmal der Ueberbürdeten ermöglicht, würde einem Häuflein Kinder vielleicht die Mutter erhalten, und Ihnen würde das bißchen Arbeit als Würze des Daseins dienen.

Seiden-Bengalines, Poulards, Grenadines etc. in den neuesten Genres, von Fr. — 85 Cts. an bis Fr. 15. — per Meter, versendet in einzelnen Rollen zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union 1234 Adolf Griedler & Co in Zürich.

Echte und ungekünstelte Bernerleinwand fabrizirt Gygax beim Schulhaus Bleichenbad. — Muster zu Diensten. [19]

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit, in glatt und gemustert, von Fr. 1. 25 bis Fr. 6. 35 per Meter, versendet franco in beliebiger Meterzahl. Fabrik-Depot Jelmoli & Co. in Zürich. Muster umgehendst. [194]

Vorzüglicher Fischweil. Alter rother Tyrler (vom Kantonschemitter rein befunden) à 65 Cts. per Liter franko. Gebäude Leihweise. Adolf Kuster, Altkätten, St. Gallen.

Siehe unter den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps.

Wollen Sie die Nachahmungen des vortheilhaftesten eisenhaltigen Nusschalen-syrup Golliez vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Nahrung und bester Ersatz des Fischtrans. In den meisten Apotheken der Schweiz. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. [872]

Chievolle neueste Kleiderstoffe für Damen und Kinder sind für Frühjahr und Sommer in prächtiger Auswahl per Meter von Fr. 1. — an bis zu den feinsten Nouveautés auf Lager. Muster und Versandt franco. Elegante Webestoffe gratis. [121] Wormann Söhne, Basel.

Verfälschte schwarze Seide: Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die «Schussfäden» weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg in Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. [402]

Ein Fräulein aus sehr guter Familie, im Besitze von guten Empfehlungen, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. [228] Adresse: Mlle. H. Druey, rue du Château, Avanches, Ct. de Vaud.

Eine junge, brave Tochter wünscht Stelle zu Kindern in ein Hotel oder besseres Privathaus. Gefl. Offerten sind zu adressiren an [222] Frl. Elise Messmer, Schulstrasse, Rorschach.

Gesucht. In einem Bad-Etablissement fänden 2 Kochlehrer Gelegenheit, das Kochen gründlich zu erlernen. Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl. [219]

Stelle offen für ein tüchtiges Zimmermädchen, das auch gut nähen und bügeln kann, in ein Herrschaftshaus nach Winterthur. Anmeldungen unter Nr. 246 befördert die Expedition d. Bl. [246]

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

(Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.)

Der nächste Kurs der Schule beginnt **Dienstag den 3. Mai** und endigt **Freitag den 29. Juli**. Ausbildung in sämtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Ausser praktischer Ausbildung der Schülerinnen verfolgt die Anstalt den Zweck der Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitsschulen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an

243] (Stg. Ag. 146)

das Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1889

Aerztlich empfohlen!

Hausmann's

Malzextract

aus feinstem Gerstenmalz
gegen **Husten u. Heiserkeit** à Fr. 1.20.
Mit **Bromammonium** vorzügl.
gegen **Keuchhusten** à Fr. 1.30.
Mit **Salmiak und Süssholzwurzel**
gegen **Brust- und Lungenkatarrh** . . . à Fr. 1.30.
Mit **Eisen und Chinin** zu all-
gemeiner **Kräftigung** à Fr. 1.60.
Mit **Leberthran**, leichter ver-
daulich als **Leberthran allein**
à Fr. 1.30.
Mit **Leberthran und Eisen**
geg. **Schwächezustände** à Fr. 1.40.
empfehlen und versendet

Die Hecht-Apotheke
St. Gallen. [65]

Goldene Medaille
Académie Nationale Paris 1890

Zwei Diplome Landesausstellung Zürich 1883

Für jeden Tisch!

MAGGI'S

Suppen
WÜRZE
UND
Suppen-
ROLLEN

Bleichsucht
Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz**, Apotheke, **Seengen** (Aargau). [244]

Nachtstuhl-Bidet

praktisches u. elegantes Zimmermöbel
Eidgenöss. Patent Nr. 3208
empfiehlt zu 4 Preisen von Fr. 27 an
P. Scheidegger,
Sitzmöbelschreinerei, Bäckerstr. 11
Zürich A. [18]

Rahmenarbeiten Filigranarbeiten

70) Sämtliche Materialien zu obigen Arbeiten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen b. **Gebr. Erlanger, Luzern**. Auf Verlangen Preisourant franco.

Kraftsuppen-Mehl nach Pfr. KNEIPP bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen. [4]

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses Aussehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu verleihen, benütze man nur die allein echte und berühmte **Bergmann's Liliennmilch-Seife**.
Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen raue und aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken u. Droguerien nur die allein echte Bergmann's Li-



Schutzmarke. [125]

LOEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT *Loebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

besonders defekte Gelenkknorpel werden, soweit dies möglich, sorgfältig, prompt und billig repariert und wieder zurecht gemacht. Empfehle mein Lager in einzelnen Puppenheiten, als: Körper, Köpfe, Arme, Schuhe, Strümpfe, Hüte, etc., sowie von gekleideten und ungekleideten Puppen.

Franz Carl Weber, Spielwaarenhandlung, Zürich, Bahnhofstrasse 62, z. „Gessnerhof“. [248]

Puppen

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER RR. PP. BENEDICTINER

DER ABEI VON SOULAC (Frankreich)
Dom **MAGUELOMME** Prior
2 goldne Medaillen: **Paris 1875 — London 1883**
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



RAFFINIRTES **1373** Durch den Prior **Pierre BODRASLUD**
« Der taeeliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verbindet und heilt das Hohlwerden der Zahne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
« Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Hanz gefundat 1897 1106 & 1107, rue des Capucins
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Annetilich — wirksam — wohlsehmeckend sind:

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. [71]

Aerztlich warm empfohlen bei **Verstopfung**, **Kongestionen, Leberleiden**, **Hämorrhoiden, Migräne**, Magen- und Verdauungsbeschwerden.
Hauptdepot: Apotheker **C. Fingerhuth** in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl. [71]



Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrierten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen Modestücke für die Sommer-Saison, auf frankirtes anfragen an

JULES JALUZOT & Co
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen Porto- u. sol freie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eignes Speculationshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Alle Verdauungskranke [75]

können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung finden, kostenlos v. J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen.

KROPP [245]

und ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen, wo Hüfte überhaupt noch möglich ist, sicher geheilt durch meine unübertroffenen **Kropfmittel**. Genaue Beschreibung des Leidens erbitet **Fr. Merz, Apoth. Seengen** (Aargau).

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103] **Bergmann & Co.**, Wiedikon-Zürich.

Apfzlerbrecher.

Neuestes **Geduldspiel**.
176 Aufgaben.
Hoch interessant und sehr unterhaltend.



Preis 75 Cts.; in allen Spielwaren-Geschäften. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker“!

Gratis-Unterricht

in Maschinenstricken. Lohnendste Hausindustrie. — Anfragen an **A. Saurwein**, Weinfelden (Thurgau). [54]

Ein ausgezeichnetes **Hühneraugenmittel** ist erhältlich bei **Frau Fehrlin**, Schlossers, Gartenstr., St. Gallen. [136]

